

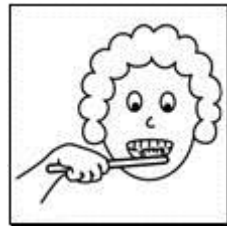
## Tipps für den Umgang mit betroffenen Kindern und Jugendlichen

---

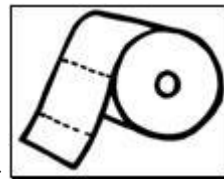
### ◆ Tagesroutine gut strukturieren mit einfachen konkreten Regeln

- ein Tagesplan ist sehr hilfreich, bitte das Kind bei der Planung mit einbeziehen
  - vermeiden Sie spontane Änderungen
  - bereiten Sie das Kind vorsichtig auf die Veränderung vor, jedoch nicht zu früh, um Verunsicherung und Ängste zu vermeiden
- 

### ◆ Benutzen Sie Hilfsmittel, wie Bildkarten, für die verschiedensten wiederkehrenden Aufgaben z.B.



Zähneputzen oder



Toilettenpapier verwenden

- bei kleineren Kindern eignen sich Reime oder einfache Lieder, die möglichst nicht wechseln sollten, lassen Sie das Kind mitmachen
- erteilen Sie nicht zu viele Aufgaben auf einmal: *„geh bitte Dein Zimmer aufräumen!“* oder noch ungünstiger ausgedrückt: *„könntest Du bitte Dein Zimmer aufräumen?“* - hiermit wäre das Kind völlig überfordert, weil dieser Wunsch zu viele Aufgaben beinhaltet und nicht klar definiert ist. Besser wäre es, Sie sagten:

***„räum die Bausteine in den grünen Kasten, bitte“***

Wenn diese Aufgabe erledigt ist, erfolgt die nächste:

***„leer den Papierkorb aus, bitte“ ...***

Bleiben Sie möglichst in der Nähe

- Loben Sie bitte das Kind für jede einzelne erledigte Aufgabe unmittelbar danach. Bitte kein Gesamtlob aussprechen, sonst kann das Kind den Bezug zu den einzelnen

Aufgaben nicht verstehen.

- Holen Sie sich vom Kind die Rückmeldung, dass es die Aufgabe verstanden hat
- Sprechen Sie das Kind liebevoll an und sorgen Sie für eine harmonische, eher fröhliche Atmosphäre. Gelerntes prägt sich so besser ein.
- Verwenden Sie eine klare Sprache in kurzen verständnisvollen Sätzen, benutzen Sie keine indirekte Rede, keine Verallgemeinerung
- Schauen Sie das Kind an, wenn Sie mit ihm sprechen und lassen Sie sich den Satz wiederholen.

---

◆ **Schaffen Sie in der Umgebung so wenig Reize wie möglich**  
(müssen Radio, Fernseher so oft laufen?)

- Statten Sie das Kinderzimmer spärlich aus, bitte wählen Sie gedämpfte Farben, möglichst wenige Bilder/Poster an den Wänden, verzichten Sie auf offene Regale. Da die meisten Kinder mit FAS hyperaktiv und/oder traumatisiert sind, lösen die vielen Reize Panik- oder Schreiattacken aus, sie haben Einschlafstörungen, wachen nachts auf. Überlegen Sie, ob die Schränke nicht auch woanders untergebracht werden können. Auch auf einen Fernseher sollte verzichtet werden.

---

◆ **Passen Sie Ihre Wünsche und Vorstellungen dem Entwicklungsstand des Kindes an. Freuen Sie sich über seine Erfolge und legen Sie Ihr Augenmerk auf das, was das Kind gut kann, nicht so sehr auf das, was es alles nicht kann. Versuchen Sie, die Stärken Ihres Kindes zu entdecken und fördern Sie sie, ohne das Kind zu dabei zu überfordern.**

---

**Nun noch einmal alles in Kürze:**

- Blickkontakt mit dem Kind aufnehmen
- Das Kind mit Namen ansprechen
- Sätze nicht mit „Würdest Du bitte....?“ beginnen

- Klar formulierte Anweisungen geben
- Rückmeldung erbitten
- Keine pauschalen Anweisungen in der Gruppe, das Kind bezieht sie nicht auf sich, fühlt sich nicht angesprochen (s. oben)
- Fassen Sie sich kurz, keine unnötigen Umschreibungen, keine Verallgemeinerung
- Unterstützen Sie die Anweisungen mit Bildkarten und/oder Reimen und/oder Gesten
- Benutzen sie immer wieder die selben Wörter für die selben Anweisungen, damit sie irgendwann das Langzeitgedächtnis des Kindes erreichen
- Benutzen Sie die selben Wörter bei Wiederholungen
- Sprechen Sie langsam und höflich
- Geben Sie nur eine Anweisung auf einmal
- Wurden Sie unterbrochen, fangen Sie wieder von vorne an
- Teilen Sie die Aufgaben in kleine Schritte ein
- Jede erledigte Aufgabe sofort angemessen loben
- Sollten Sie eine Aufgabenliste (besonders geeignet bei älteren Kindern) verwenden, lassen Sie das Kind die erledigten Aufgaben abhaken
- Erarbeiten Sie mit älteren Kindern/Jugendlichen eine Checkliste für die Bewältigung unerwarteter Situationen. Üben Sie solche Situationen in Rollenspielen ein. Vergewissern Sie sich, dass er/sie den Sinn versteht.
- Rechnen Sie immer damit, dass Anweisungen vergessen werden.

- Üben Sie wenig Kritik, sondern fragen Sie, wie das Kind es hätte besser machen können
- Unterstützen Sie sein Gedächtnis mit: Reden – Vormachen – Nachmachen
- Freundliche Erinnerungen verhelfen zu einer positiven Aufmerksamkeit
- Machen Sie sich selber klar, dass Verhaltensauffälligkeiten bei FASD nicht die Folgen von Erziehungsfehlern sind
- Und - versuchen Sie Ihrem Kind immer wieder zu vermitteln, dass Sie es so annehmen/lieben, wie es ist. Es ist ein besonderes Kind.

---

◆ **Und nun zu Ihren Mitmenschen:**

Vermitteln Sie ihnen, dass das Verhalten Ihres Kindes nicht böswillig ist. Setzen Sie anstelle der Aussage: „es will nicht“ den Satz „es kann nicht“

Ihre eigene innere Einstellung führt zu einer entspannten Atmosphäre. Das Kind spürt, dass Sie zu ihm stehen, dass es trotz aller Schwierigkeiten, die es Ihnen bereitet, angenommen und geliebt wird.

Sie schaffen es!